

DER ALB-DONAU-KREIS. Bd. I: A. Allgemeiner Teil. B. Gemeindebeschreibungen Allmendingen bis Dornstadt, bearb. von der Abteilung Landesbeschreibung des Staatsarchivs Ludwigsburg, Hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Alb-Donau-Kreis. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1989. XXIV u. 1000 S. mit 82 Abb., darunter 46 farbige mit 65 geographischen Darstellungen und 51 Tabellen. Ln. mit farbigem Schutzumschlag. DM 79,-.

DER LANDKREIS BIBERACH. Bd. II: B. Gemeindebeschreibungen Ertingen bis Warthausen, bearb. von der Abteilung Landesbeschreibung des Staatsarchivs Sigmaringen. Hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landkreis Biberach. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1990. XX und 1126 S. mit 131 Abb., darunter 38 farbige, mit 18 graphischen Darstellungen, 5 Tabellen und 6 separaten Karten, darunter 4 farbige und 1 statistische Tabelle. Geb. DM 79,-.

Wer kennt sie nicht – die Oberamtsbeschreibungen des Königreichs Württemberg? Der Geschichtsstudent hört von ihnen schon im ersten Semester, der Landeshistoriker hat sie griffbereit in seinem Bücherschrank und sogar die empirischen Kulturwissenschaftler pflegen fleißig aus ihnen zu zitieren.

Da sich das Land seit Königs Zeiten in vielfältiger Hinsicht verändert hat, bedurften diese geradezu klassisch gewordenen Bände spätestens wohl seit dem letzten Krieg immer dringender einer Fortschreibung. Der Stuttgarter Landtag hatte sich schon in den sechziger Jahren mit diesem Thema befaßt und neuerdings griff die Landesarchivdirektion die Angelegenheit wieder auf. Es ist geplant, im Laufe der nächsten Jahrzehnte für jeden der 35 Kreise des Landes Baden-Württemberg ein zweibändiges Werk zu erstellen.

So erschienen denn 1987 »Der Landkreis Biberach I«, 1989 »Der Alb-Donau-Kreis I« und 1990 »Der Landkreis Biberach II«, welch letzteren beiden Bände hier anzuzeigen sind.

Vergleicht man die alten Oberamtsbeschreibungen mit ihren taurisch erschienenen Ergänzungen, so zeigt sich der krasse Kontrast zwischen dem württembergischen Königreich einerseits und dem hochindustrialisierten und wirtschaftlich dynamischen Südweststaat von heute andererseits nicht nur im Inhalt, sondern auch schon in Umfang und Erscheinungsbild.

Die alten Bände strahlen – nachdem es neue gibt, um so mehr – eine behäbig-betuliche Beschaulichkeit aus; oftmals funkelt zwischen ihren Seiten dorfschulmeisterliche Heimatliebe – so etwa, wenn Ortsbild (»hoch aufragender Wehrturm«), Landschaft (»lauschig mäanderndes Tal«) oder Ortsbewohner (»gesunder, kräftiger Menschenschlag«) beschrieben werden. Die neuen Bände hingegen entstanden ganz offensichtlich an den Schreibtischen und EDV-Bildschirmen hektisch perfektionsbeflissener Landesgeschichtsmanager, die ihre Themen mit präziser und schnörkelloser, aber gerade deswegen auch blasser und langweiliger Wissenschaftssprache abhandeln und sich dabei einer minuziös-langatmigen Ausführlichkeit befleißigen, die bestrebt ist, beim Leser aber auch nicht die klitzekleinste Frage offen zu lassen.

Während man in den alten Bänden an langen Winterabenden gemütlich im Lehnstuhl sitzend blättern und schmökern kann, so verbietet dies bei den neuen Veröffentlichungen allein schon deren zur Klobigkeit neigender Umfang. Letztere werden jedoch in den Dienstzimmern der Landräte, Bürgermeister und städtischen Amtsleiter auf jeden Fall einen repräsentativen Platz einnehmen und deren Referenten und Redenschreibern dazu dienen, die Fakten für Ansprachen und Grußworte rasch, mühelos und vollständig zusammenzustellen.

Trotz dieser etwas karikierten Gegensätzlichkeiten zwischen Alt und Neu ist die Konzeption bei beiden in ihren Grundstrukturen erhalten geblieben: Auf eine Beschreibung des betreffenden Kreises nach seiner Geographie, Geschichte und Kultur, nach seiner Demographie, Wirtschaft und Verwaltung folgen alphabetisch hintereinander die Darstellungen der einzelnen Orte des Kreises, wobei die eben genannten Gesichtspunkte wiederum zur Sprache kommen, aber nunmehr ganz auf den jeweiligen Ort bezogen.

Der Landkreis Biberach und der Alb-Donau-Kreis haben den Anfang gemacht und ein beachtlich hohes Niveau vorgegeben. Die übrigen Landkreise werden sich gewaltig ins Zeug legen müssen, wenn sie diesen Standard halten wollen.

*Peter Thaddäus Lang*